

## Werner von Mutzenbecher im Kunsthaus Baselland



v.l.n.r.: «Totenzimmer I», 1958 Öl auf Jute, 214 x 114 cm / «Silhouette», 1964, Öl auf Jute, 175 x 125.5 cm / «Kristallin III», 2022, Acryl auf Baumwolle, 200 x 140 cm. Alle Fotos von Serge Hasenböhler.

Noch bis zum 13. November zeigt das Kunsthaus Baselland die reich bestückte Übersichtsausstellung zum Werk von Werner von Mutzenbecher.

Bekanntlich wird das Kunsthaus Baselland Ende 2023 vom Provisorium an der St. Jakobsstrasse nahe des Fussballstadions mitten auf das Dreispitzareal umziehen, wo es in einem kreativ inspirierenden Umfeld (Hochschule für Gestaltung und Kunst der FHNW, Haus der elektronischen Künste und weitere Ateliers und visuelle Produktionsstätten) eine bleibende Stätte finden wird. Doch die teils grosszügigen wie auch verwinkelten Räume im aktuellen Kunsthaus BL zeigen sich wie geschaffen für die Präsentation des vielschichtigen Werks dieses omnipräsenten Basler Künstlers. Der Sohn eines deutschen Chemikers und einer Schweizer Musikerin kann exakt an diesem Wochenende seinen 85. Geburtstag feiern.

Zu seinem Werk sagt Werner von Mutzenbecher, dass er zwar jene Kunstschaffenden durchaus beneidet, die ihre ganze Karriere dem gleichen Thema und Stil zu widmen vermögen, er selber aber immer die Abwechslung, das Neue, das Unerforschte sucht. Das betrifft neben der Malerei auch die Gattungen Fotografie, Film und Literatur. Mutzenbechers Vielseitigkeit fand zudem auch in einer jahrelangen Unterrichtstätigkeit Niederschlag, zuletzt in den Jahren 1987 bis 2000 als Leiter der

Fachklasse für freies bildnerisches Gestalten an der Schule für Gestaltung Basel. Selber genoss er nach der Matura am Humanistischen Gymnasium die Ausbildung bei legendären Lehrern wie Walter Bodmer, Martin A. Christ oder auch Lenz Klotz.

Die Bilderschau im Kunsthaus Baselland beginnt mit den eindrücklichen und absolut berührenden «Totenzimmern», die er Ende der Fünfzigerjahre geschaffen hat und in denen bei gewöhnungsbedürftiger Dunkelheit die streng verkürzte Darstellung der leblosen Körper auffällt. Es folgen expressionistische Werke, die aber bald den reduzierten und grafisch exzellenten, teils grossformatigen Bildern Platz machen, mit denen er wohl am bekanntesten geworden ist. Hintersinnige, meist lineare Konstruktionen rufen zum mehrmaligen und immer wieder neuen Hinsehen auf: Wo genau liegt die Täuschung? Wo stand der Schalk Pate? Was können wir im Sinne der Wahrnehmungsschulung lernen? Aktuell arbeitet Werner von Mutzenbecher an den streng ausgedachten kristallinen Kompositionen.

Werner von Mutzenbechers Lebenswerk lässt sich aber nicht auf die Malerei eingrenzen. Die Ausstellung zeigt ebenso Fotografien und gewährt einen hier adäquat dargestellten Einblick ins angesammelte Alltagsarchiv. In abgedunkelten Räumen gelangen sodann Teile aus dem umfang-

reichen filmischen Werk zur Darstellung. Gemeinhin unter dem verallgemeinernden Label «Experimentalfilm» angesiedelt, sind sie beobachtende Studien zu Wahrnehmungssphänomenen.

Zur Ausstellung ist ein Katalog in geradezu monografischer Qualität erschienen. Mehrere befreundete Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Sparten nähern sich Mutzenbechers Schaffen kenntnisreich. Auch im Shop des Kunsthauses erhältlich sind Werner von Mutzenbechers in letzter Zeit erschienene Bücher mit Kurzgeschichten und Gedichten: «Nachtgesichter» (2022, 264 S.) umfasst die neuesten Erzählungen und schliesst an die Sammlung «Dort geht Sergio» (2021, 214 S.) an. Die kurzen Texte sind prägnant, erstaunlich vielfältig und lesen sich wunderbar. Beeindruckend sind Mutzenbechers Belesenheit und die kenntnisreichen Ausflüge in die Musik etc. Der 3. Band «Die Gedichte» (2022, 140 S.) präsentiert eine Auswahl aus diesem bislang eher unbekanntem Schaffenszweig. Die drei Bücher sind im Athena-Verlag erschienen.

Urs Berger

**Kunsthaus Baselland**  
**St. Jakobsstrasse 170, 4132 Muttenz**  
**Di - So, 11 – 17 Uhr**  
**Monografie: Hrsg. Ines Goldbach und**  
**Kunsthaus Baselland. Fr. 32.-**